Wißt ihr, wie tief der Zauber ist gedrungen
Von unserer Heimat in die Welt hinein.
So weit man nennt den deutschen Rhein
Wird auch das Badner Land besungen!

Verkehrstafel für Ausflügler

Sommer 1913 Herbst

Wie der Augenschein belehrt
Kommt Kleiden, Essen, Trinken, Rauchen
Und was du wirst beim Ausflug brauchen
In Quanti- und in Qualität
Bei unseren Inserenten kaufen.

Tricotagen kaufen Sie gut u. billigst bei L. Weisser W^we Nachf. Fritz Weintz Emmendingen, Lammstr. 11

Oskar Faist
Emmendingen :: beim Rebstock
Kurz-, Weiss-, Woll- und : Modewaren-Geschäft :
empfiehlt
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche
Cravatten, Kragen, Manschetten
Hosenträger Taschentücher
— Strümpfe u. Socken —
Spezialabteilung für Damenhüte.
Trauerhüte in allen Preislagen.

Karl Hemler
Uhrmacher
beste u. billigste Bezugsquelle für Uhren-, Gold- und Silberwaren, Bestecke, Nähmaschinen, Musikwerke, Grammophone, Platten, sowie optische Artikel.
Kenzingen. Emmendingen.

Brauerei Bautz, Emmendingen
Telefon 28 (Gasthof zur Blume) Telefon 28
unmittelbar am Bahnhof gelegen
eignet sich mit grossem schattigen Garten und bekannten Saalräumlichkeiten vorzüglich zum Aufenthalt für Ausflügler, Touristen u. Vereine.
Anerkannt vorzügliches Bier, reine Weine und gute Küche.
Karl Bautz.

Spezialhaus Korsetts
und
Schweizerstickereien
Frau Merklin
Freiburg i. Br.
Dreherstraße Dreherstraße.
— Rabattsparverein. —

Hermann Falk
Eisenhandlung
Emmendingen Hochburgstr. 11
empfiehlt sein grösstes Lager in
Eisen und Eisenwaren
Landw. Maschinen und -Geräte
Draht u. Drahtgeflechte
Oefen und Herde
Haus- u. Küchenartikel
Spez. Lieferung kompl. Küchen.

Franz Schnurr
Emmendingen, Hochburgerstr.
Billigste Bezugsquelle für Weiss-, Woll- u. Baumwollwaren
Aussteuerartikel.
Weisse Damen- u. Herrenhemden
Kragen, Kravatten, Manschetten
Trikotagen. — Strickwolle.
Farbige Baumwollflanellhemden
Schürzen, Taschentücher etc.

Maleck
Gasthaus zur Krone.
Von Emmendingen aus auf reizenden Waldwegen in ¾ Std. ½ Stunde zur Ruine Hochburg. Ia. Karcherbräu. Reine Weine. Gute Küche, stets frische Milch. Sorgfältigste Bedienung. Saal mit Klavier für Vereine. Gartenwirtschaft.
Es ladet freundl. ein
F. Eisengrein.

Korbwaren
Reisekörbe — Marktwagen (extra starke Körbe) Waschkörbe — Ein- u. Zweideckelkörbe — Markttaschen u. Rucksäcke (beste Qualität) — Blumentische Kinderkörbe von einfachster bis feinster Ausführung.
Heinr. Müller
Grösstes Korbwarengeschäft am Platze.
Emmendingen Lammstrasse
Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

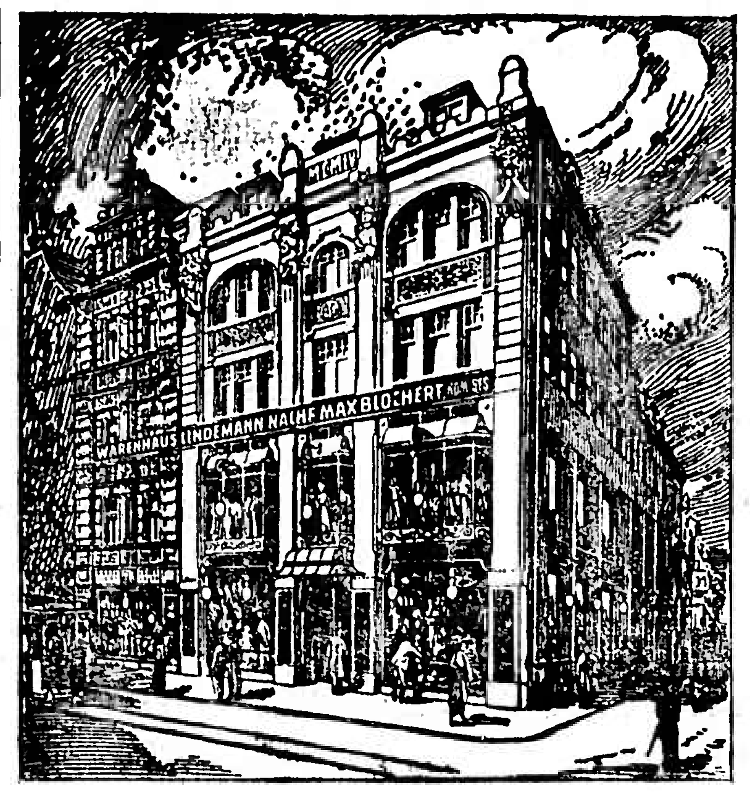
Brauerei Schaffhauser
Emmendingen.
Bierdepot der Löwenbrauerei Freiburg. Grosser schattiger Garten mit Kegelbahn. — Nebenzimmer.
Ia. Biere. Reelle Weine.
Gute Küche.
Den Herren Ausflüglern u. Touristen hält sich bestens empfohlen
Friedrich Goller.

C. F. Hetzel
Spezialhut-Geschäft
Emmendingen Lammstrasse
Reichste Auswahl in
Filz-, Seiden-, Klapp- und Strohhüten
in jeder Preislage.
Anerkannt reelle Ware.
Reparaturen in bester Ausführung bei billigster Berechnung.

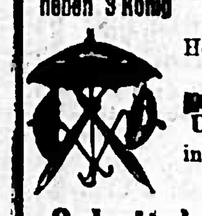
S. Knopf
Emmendingen
Grösste Auswahl
in sämtlichen Bedarfsartikeln
Die Einkaufsgemeinschaft mit meiner Centrale ermöglicht es mir an Preisen und Auswahl ganz besondere Vorteile zu bieten

Druck- u. Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter
∴ ∴ Emmendingen ∴ ∴

empfiehlt sich zur Herstellung von ein- und mehrfarbigen
Ansichtskarten
Hotelprospekten
Preislisten :: Katalogen
Rechnungsformularen, Briefbogen in allen Formaten mit u. ohne Firmadruck, Kuverten in allen Größen.
Geschmackvolle Ausführung. — Prompte Lieferung.
Muster und Vorberechnungen stehen gerne zu Diensten.

Eisenbahnstrasse **Freiburg** Kaiserstr. 78/80
Lindemann Nachf.
Max Blochert K.-G.


Billigste Bezugsquelle für sämtliche Artikel.
Rabattmarken.

Schirm-Fabrikation
Emmendingen
neben 3 König neben 3 König

Herren-, Damen- und Kinderschirmen
Reparieren u Ueberziehen
in 150 verschiedenen Mustern.
Schnitzler-Schmid
— Einziges Spezial-Geschäft —

Fahrrad-, Nähmaschinen- und Automobilgeschäft
(mech. Werkstätte)
empfiehlt sich für mech. Arbeiten, sowie in Reparaturen jeder Art.
Emailleschilder
in jed. Ausführung zu bill. Preisen.
Karl Brotz
Emmendingen
Karl Friedrichstr. Karl Friedrichstr.

M. MARKUS
Emmendingen
empfiehlt sein stets grosses Lager
: Papier- und Schreibwaren :
Galanterie-, Spiel- u. Kurzwaren
Geschenk- u. Andenken-Artikel
(Postkarten-Centrale).

J. Colautti
Emmendingen am Bahnhof.
Erfrischungshalle
Südfrüchte
Zigarren
Zigaretten
Ansichts-Postkarten.

Bahnhofrestauration
Denzlingen.
Grosse Lokalitäten. — Schattige Veranda. — Nebenzimmer. — Orchestrion. — Billard.
Gute kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Reingehaltene Weine.
Fürstenbergbräu und Waldkircher Bier.

Wollen Sie
das Grossherzogtum Baden und seine Schönheiten eingehend kennen lernen, dann bestellen Sie sofort und lesen Sie
Das Badner Land in Wort und Bild.
Heft 1 „Das Elztal“ (35 Pfg.); Heft 2 „Der Kaiserstuhl“ (35 Pfg.); Heft 3 „Das Höllental“ (50 Pfg.); Heft 4 „Das Gebiet des Blauen“ (50 Pfg.); Heft 5 „Das Gebiet des Hünersedel“ (50 Pfg.).
Reich illustriertes Werk. Jeder Band ist einzeln käuflich.
Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Mundingen.
Restaurant z. Uebergang.
Grosse Lokalitäten.
— Gartenwirtschaft. —
Selbstgezogene Markgräfler Weine.
Gute Küche.
Spezialit. Forellen u. Backfische.
Emil Schumacher.

Wenn Sie
einen guten Anzug, ein Kleid od. Blouse, sowie Barchent, Bettfedern, Leinen u. Wäsche etc. gut und billig kaufen wollen, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an die Firma
Franz Striebel
Kenzingen
Manufaktur-, Konfektion- und Aussteuerartikel.

Ruine Hochburg
die zweitgrösste und eine der schönsten Ruinen Badens. Beliebter Ausflugsort. ½ Stunde von Kollmarsreute. 1 Stunde von Emmendingen.
Restaurat. z. Hochburg.
Ia. Krumm & Reiner-Bier. Reine Weine, Apfelwein, Milch
Gute Küche.
Es ladet freundlichst ein
Josef Prestel.

Sasbach
Restaurant z. Bahnhof.
Saal u. Nebenzimmer mit Klavier. Ia. Riegeler Bier (hell u. dunkel). — Reine Kaiserstühler Weine. —
Beste Verpflegung.
Gartenwirtschaft, Kegelbahn.
Bei Ausflügen nach der Limburg für Vereine u. Schulen hält sich bestens empfohlen
H. Bohn.

Kenzingen.
Gasthof „z. Salmen“
Bes. E. Wetterer.
Ausschank von Hirschenbräu Kenzingen, Meininger Karlsruhe, selbsteingekauften reinen Weinen.
Anerkannt preiswerte gute Küche.
Fremdenzimmer. — Bäder im Hause.
Grosse eingerichtete Stallungen.
— Fuhrwerk. —
Grosser Saal für Gesellschaften.

Wasser.
Gasthaus „zum Adler“
beliebter Ausflugsort.
Grosser schattiger Garten mit Kegelbahn.
Saal für Vereine.
Reine Weine, gute Biere, kalte und warme Speisen.
Radfahrer-Hilfsstation.
JOSEPH SCHWARZ.

Ruine Landeck.
Beliebter Ausflugsort.
Gasthaus z. Rebstock
neu gebaut.
Ia. Greifenbräu. Reingehaltene Weine (Spezialität: Landecker Rotwein). — Saal u. Nebenzimmer.
Es ladet freundlichst ein
Wilhelm Ehrenfelder.

Und wenn diese Ausflüge zu Verlobungen führen, dann natürlich bei nächster Gelegenheit zu
Gg. Stotz ins Trauringeck
am Martinstor
FREIBURG I. Br.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis:
die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland.
Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 209 (Evang.: Mariä Geb.) Emmendingen, Montag, 8. September 1913 (Kath.: Mariä Geb.) 48. Jahrgang

Das Arbeitsprogramm des Reichstags.

Für die nächste Tagung des Reichstags ist eine größere Anzahl von Gesetzesvorlagen bereits in Vorbereitung, von denen ein Teil vom Bundesrat schon fertiggestellt ist. Dazu gehört ein Entwurf über die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, das Gesetz über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, die Novelle zur Einschränkung des Hausierhandels, die Vorlage über die Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht. Diese Entwürfe werden zusammen mit dem Reichsetat für 1914, mit dessen Aufstellung das Reichsschatzamt gegenwärtig beschäftigt ist, dem Reichstag gleich bei seinem Zusammentritt zugehen. Im Bundesrat eingegangen sind als große Novellen zur Gewerbeordnung die Neuregelung der Konzessionen im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und der mit diesem im Zusammenhang stehenden Gewerbebetriebe, der Entwurf über die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens, der das Reichsbeamtengesetz vom Jahre 187? ergänzen soll. Ferner befinden sich in Vorbereitung ein Entwurf zur Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und dem britischen Reich, der noch vor Ablauf dieses Jahres vom Reichstage verabschiedet sein muß, dann ein Luftrechtsgesetz, ein Reichstheatergesetz, sowie eine Vorlage zur Ratifizierung der Beschlüsse der letzten internationalen Sanitätskonferenz. Ferner ist das Reichsamt des Innern mit der Ausarbeitung einer Vorlage über das Waffentragen, einer Novelle zum Gesetz über den Absatz von Kalisalzen, eines Entwurfs zur Regelung der Unfallfürsorge im öffentlichen Dienst und einer Neubearbeitung des sechsten Abschnittes der Gewerbeordnung über das Handwerk beschäftigt. Das Reichsschatzamt arbeitet an einem Gesetzentwurf zur Regelung der Bezüge der Altpensionäre, einer Regelung zum Totalisatorgesetz für die Konzessionierung der Buchmacher und einer Vorlage zur anderweitigen Verteilung der Entschädigungen an die Bundesstaaten für die Erhebung von Zöllen, Steuern und Abgaben. Das Reichsjustizamt wird den Entwurf eines Gesetzes zur Regelung der Haftpflicht der Eisenbahn, dem das preußische Staatsministerium bereits zugestimmt hat, und einen neuen Entwurf zur Abänderung des deutschen Wechselrechts demnächst im Bundesrat einbringen. In Vorbereitung sind dort weitere Entwürfe zur Regelung des Arbeitsverhältnisses der Rechtsanwaltsgehilfen und zur Abänderung des Zwangsversteigerungsgesetzes.

Ein Abkommen zwischen Berufsgenossenschaften und Krankenkassen.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, Dr. Kaufmann, fand im Reichsversicherungsamt eine Beratung zwischen Vertretern des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften und der verschiedenen deutschen Krankenkassenverbände statt. Es handelte sich darum, nach wiederholten Verhandlungen des Reichsversicherungsamts mit den einzelnen Verbänden die Beziehungen zwischen den Berufsgenossenschaften und den Krankenkassen beim Heilverfahren für Unfallverletzte allgemein vertraglich zu regeln (§§ 1513, 1501, 1503 der Reichsversicherungsordnung). Die Beratungen waren von dem Gedanken geleitet, die Heilbehandlung der Unfallverletzten möglichst wirksam zu gestalten, die Uebernahme des Heilverfahrens durch die Berufsgenossenschaft innerhalb der Wartezeit in den hierfür geeigneten Fällen zu fördern und ein möglichst einträchtiges Zusammenarbeiten von Berufsgenossenschaften und Krankenkassen auf diesem Gebiete sicherzustellen. Die Vertreter aller Verbände waren darin einig, daß die neue Vorschrift der Reichsversicherungsordnung, wonach als Ersatz für Krankenpflege drei Achtel des Grundlohns gelten, nach dem sich das Krankengeld bestimmt, weder für die Berufsgenossenschaft noch für die Krankenkassen eine Quelle der Bereicherung werden dürfe. Für das Eingreifen der Berufsgenossenschaften in die Heilbehandlung gemäß § 1513 der R.-V.-O. sollen auch in Zukunft die vom Reichsversicherungsamt unter dem 14. Dezember 1911 aufgestellten Leitsätze im wesentlichen maßgebend bleiben. Die Entschädigung der Berufsgenossenschaften für die Uebernahme des Heilverfahrens innerhalb der ersten 13 Wochen nach dem Unfall soll aber grundsätzlich auf den Ersatz des im Einzelfall unmittelbar entstandenen Aufwands bis zur Höhe von drei Achteln des oben erwähnten Grundlohns beschränkt bleiben. Ist der Aufwand nicht nachweisbar, so sind Bauschbeträge zu gewähren, deren Höhe nach Ablauf eines Jahres durch das Reichsversicherungsamt in Gemeinschaft mit den beteiligten Verbänden nachgeprüft werden soll. Die gleichen Gesichtspunkte sollen für die Fälle gelten, in denen die Berufsgenossenschaften den Krankenkassen gemäß §§ 1501, 1503 des Gesetzes ersatzpflichtig werden. Man beschloß, dieses Abkommen, dessen hohe Bedeutung für eine möglichst schnelle und vollkommene Heilung der Unfallverletzten und für eine sachgemäße Regelung der weitverzweigten geschäftlichen Beziehungen zwischen Berufsgenossenschaften und Krankenkassen auf allen Seiten anerkannt wurde, vorläufig bis zum 31. Dezember 1914 für die vertragschließenden Verbände und die von ihnen vertretenen Versicherungsträger verbindlich sein zu lassen. Man hofft dann nach den inzwischen gemachten Erfahrungen, das Abkommen noch weiter ausbauen zu können.“

Dieses neue Abkommen auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge wird von allen Beteiligten gewiß mit Genugtuung begrüßt werden. Es ist im wesentlichen ein Verdienst des Präsidenten des Reichsversicherungsamts, Dr. Kaufmann. Auch bei diesem neuen Verfahren fallen die Vorteile frühzeitiger Uebernahme des Heilverfahrens — Kaufmanns eigenstes Werk — ins Auge. Man darf zu dem Präsidenten wohl auch das Zutrauen haben, daß er in Bälde auch die Streitpunkte, die leider gegenwärtig zwischen Aerzten und Berufsgenossenschaften in so leidiger Weise bestehen, aus der Welt schafft.

Politische Tagesübersicht.

Besuch König Konstantins in Berlin.

Berlin, 6. Sept. König Konstantin von Griechenland, der Schwager des Kaisers, ist mit seinem ältesten Sohne, dem Kronprinzen Georg, auf Einladung des Kaisers heute morgen in Berlin eingetroffen. Zu Ehren des Königs war der Ankunfts-Bahnsteig des Anhalter Bahnhofes mit Blumen und anderem Grün sowie mit Emblemen in den preußischen, deutschen und griechischen Farben geschmückt. Zur Begrüßung der Gäste fanden sich der Reihe nach ein: Prinz Eitel mit einigen Offizieren, bald darauf eine Ehrenkompagnie mit Fahne und Musik, die vom 2. Garde-Regiment zu Fuß gestellt wurde. Hierauf kam der Kaiser, begleitet vom Prinzen Oskar und mehreren Herren des Hauptquartiers. Der Kaiser begrüßte die auf dem Bahnhofe erschienenen griechischen Herren sehr herzlich. Kurz vor halb 9 Uhr lief der Münchener Schnellzug, in den der Salonwagen des Königs als erster Wagen des Königs eingereiht war, in die Halle. Sofort entstiegen der König, der die preußische Generalfeldmarschalls-Uniform angelegt hatte, und der Kronprinz dem Wagen. Der Kaiser eilte auf den König zu und begrüßte ihn mit Handschlag und Kuß und ebenso den Kronprinzen. Nach kurzer Unterhaltung begab sich der Kaiser mit seinen Gästen und dem Gefolge nach den Automobilen und fuhren nach Potsdam.

Athen, 6. Sept. Die öffentliche Meinung in Griechenland begleitet die Reise des Königs Konstantin nach Berlin mit der größten Sympathie, da man allgemein von der griechenfreundlichen Stimmung in Berlin überzeugt ist. Man hat hier den Eindruck, daß sich gegenwärtig ein gewisser Wettbewerb der europäischen Mächte um die Freundschaft der Griechen geltend mache. Ein Pariser Telegramm sagt im voraus, König Konstantin werde in Paris sympathischere Freundschaft für die Griechen als in Deutschland vorfinden. Gleichzeitig werden tendenziös aufgebauschte Meldungen über angebliche Bestrebungen Deutschlands im Mittelmeer verbreitet, wie man annimmt, aus Aerger darüber, daß die griechische Politik seit der Thronbesteigung des Königs Konstantin auf gute Beziehungen zu Berlin Wert legt.

Deutschland und Amerika.

Berlin, 6. Sept. Der amerikanische Bücher-Einfuhrzoll von 15 vom Hundert, der von der Deutsch-Amerikanern lebhaft angegriffen wurde, weil man ihn gegen das deutsche Geistesleben gerichtet glaubte, ist, wie der „Vossischen Zeitung“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, wieder gestrichen worden.

Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

1) (Nachdruck verboten.)

1.

Es war kein Feiertag, und doch strömten Bauern und Häusler und Handwerker der Schenke zu. — War bittere Armut im Lande, und doch hatte der alte Schankwirt alle Hände voll zu tun, um hier ein Maß Wein und dort einen Krug Dünnbier vor die Gäste zu setzen, — und alles stieß an und alles trank. —

Und am kleinen Ecktisch, an dem der Schreiner Etzinger saß, weitab vom Tisch, weil er Platz brauchte für seinen Stelzfuß, den er weit ausgestreckt hatte, am kleinen Ecktisch stießen zwei ihr Glas zusammen und halblaut riefen sie: „Unser König: Hurra!“ Und dann nickten sie sich zu und tranken einen tiefen, tiefen Zug. —

Und das Wort: Unser König: Hurra! war am Nachbartisch gehört worden, und auch hier wurden die Krügel zusammengestoßen und derselbe Ruf ertönte und so ging es fort von Tisch zu Tisch und bald war ein Lärmen und Zechen im Heidekrug, wie man es im letzten Jahrzehnt nicht gehört.

Und der Schreiner Etzinger stand auf und stampfte mit seinem Stelzfuß dreimal auf den Estrich und die Nachbarn riefen: „Ruhe — der Schreiner will reden!“

Nun wurde es allgemach still und der Invalide hub an: „Ihr wißt, liebe Nachbarn, ich bin kein Schwatzhans und Wortemacher und Reden ist Sache der Pfaffen, — aber heute früh, da hat's gar arg in meinem Stumpfen (er zeigte auf sein Krüppelbein) gezogen und gezwickt, und ich habe mir gedacht: Halt, jetzt meldet sich die Schlacht bei Auerstädt, in der mir das verdammte Haubitzenstück mein Bein vom Leibe riß, — da wird's wohl eine Neuigkeit geben vom großen Krieg. — Und die gibts! — Ihr wißt, der Schulmeister ist in die Stadt und nun warten wir, was er mitbringen wird. — Und vorhin kam er zurück, — einen weißen Zettel hat er mitgebracht, da steht's geschrieben: Haut ihn! — Haut ihn, den frechen Korsen!! — Der König hat's geschrieben, in Breslau, drüben im Schlesischen, und wenn unser König das schreibt, dann wird das so, — und unsern König, den verlassen wir nicht, und ein Hundsfott, der nicht zur Flinte greift. — Und mein Fridolin, der wird für zwei schießen, für sich und für seinen Krüppel von Vater. — Und das sage ich: wenn ich, der Schreiner und Altermann Fürchtegott Etzinger, übermorgen noch einen im Dorfe sehe, der gesunde Knochen hat und nicht mit ausgezogen ist gegen den französischen Räuber, so erschlage ich ihn mit meinem Stelzknüppel wie einen Hund. „Bravo Schreiner! — Bravo!“ brüllte es durch den Raum, und der Altermann setzte sich nieder und wischte sich den Schweiß von der Stirn. — Aus seinen alten, guten Augen blitzte Kampfesfeuer und ehrlicher, großer Zorn, und er drückte seinem Sohne, dem Fridolin, die Hand.

Sie sprachen kein Wort, aber dieser Händedruck war ein Schwur, den der Junge dem Alten gab, ein Schwur, fester als Stein und Eisen. —

Die Kampfesbegeisterung der Männer und Jünglinge in Heidekrug wuchs und wuchs und zeigte den langunterdrückten Haß gegen den ersten Napoleon. — Hier waren sie ja unter sich, hier brauchten sie keinen Verräter zu fürchten. — Und mitten in das Schreien und Rufen und Schimpfen trat Paul Wintzer, der Schulmeister des Dorfes. — Er war ein schlanker Mensch von sanftem, gewinnendem Aeußern. — Ganz erschöpft setzte er sich auf einen Schemel, atmete ein paarmal tief und schwer und schob sich dann mit beiden Händen die Fülle seines tiefschwarzen Haares aus der Stirn. — Dann stand er auf und zog einen großen, weißen Zettel aus der Tasche, — und während er ihn entfaltete, sprach er mit schlichter, fast weicher Stimme: „Ihr lieben Leute!“ Sofort verstummte alles wüste Geschrei und alle wandten sich still dem Sprecher zu. —

„Ich war heute früh in der Kreisstadt und erschlich mir diesen Zettel. — Die französischen Schergen waren ja hinterher, wie der Teufel, und der Kommissar ließ ausrufen, daß jeder als Majestätsverräter mit schwerem Kerker, wenn nicht mit Tod bestraft würde, der dieses Schriftstück hier verteilt, vertreibt oder anderen irgendwie zur Kenntnis bringt. — „Ihr Leute, ich tue es lachenden Mundes, denn ich weiß, ihr denkt wie ich und ich wie ihr. Hört, was auf diesem Zettel steht. — Der König spricht zu euch!“

Und als sich niemand rührte, schrie Etzinger: „Der König spricht zu euch! — Hört ihr's nicht?! — So, dann steht gefälligst auf!“ —

Und schweigend in Gehorsam erhob sich die Versammlung und nun verlas Paul Wintzer jenen denkwürdigen Aufruf des preußischen Königs: An mein Volk! — der von Breslau wie ein Fanfarenruf durch die deutschen Gaue klang und aufrüttelte, was noch zagte, und wie ein Funke in die Seelen deutscher Mannen sprang und zündete und zu lodernder Flamme werden sollte, den gallischen Cäsar zu verzehren und Deutschlands Schandfleck rein zu brennen. —

Wie sie alle standen und lauschten, den königlichen Worten, wie hier einer mit dem Kopfe nickte und dort zwei andere sich anblickten, als wollten sie sagen: So meinen wir auch, — er spricht uns aus dem Herzen, der König! — Und als der Schulmeister zu Ende war, daß herrschte noch Augenblicke lang tiefes Schweigen, bis der junge Etzinger rief: „Hoch lebe der König! — dann löste sich die Starrheit und der Ruf ward begeistert aufgenommen. — Man schrie u. tobte vor Kampfeslust, und erst als die Turmglocke Mittag kündete, leerte sich das Gaststübchen. — Die beiden Etzingers und der Lehrer waren die einzigen, die zurückblieben, und der Schulmeister trank nun aus dem ihm dargebotenen Krug.

Fridolin Etzinger und Paul Wintzer sahen sich an und nickten sich zu; dann sagte der junge Schreiner: „Wird heiß hergehen, Paul!“ und er dehnte seine Muskeln und streckte sich und sagte noch: „Die können ein Eisen schwingen, gelt?“ — Der Schulmeister wollte etwas dazu sagen, aber der Stelzfuß fiel ihm ins Wort: „Waret Ihr schon droben im Schloß, Schulmeister?“

„Noch nicht. — Ich kam aus der Stadt, als Ihr mich vorhin traft, ging zum Schulzen, dem ich den einen Zettel gab und erklärte, und mit dem zweiten kam ich hierher. Der Schultheiß will den Aufruf anschlagen lassen. Das ist ein Kerl was, fürchtet nicht um seinen Kopf.“

(Fortsetzung folgt.)

Rußland und Frankreich.

Petersburg, 7. Sept. Aus Moskau wird gemeldet, daß der Präsident der französischen Republik dem historischen Museum in Moskau die Büsten der französischen Generäle des russischen Feldzuges von 1812 zum Geschenk gemacht hat. Es sind fast 40 Büsten.

Schlechtes Pulver in Frankreich.

Paris, 6. Sept. In Toulon wurden 400 Kisten mit Marine-Geschützpulver vom Kommandanten des 1. französischen Geschwaders für unbrauchbar erklärt und ins Meer versenkt.

Aus Marokko.

Tanger, 6. Sept. Vier mutmaßliche Mörder des im Juli 1912 bei Marakesch erschlagenen Deutschen Walter Opitz, des Leiters des Hamburger Handelshauses in Marokko, Mannesmann u. Co., sind verhaftet worden.

Portugiesisches Royalisten-Komplott.

Vigo, 6. Sept. Es bestätigt sich, daß man einem royalistischen Komplott der in Spanien in der Nähe der Grenze sich aufhaltenden Portugiesen auf die Spur gekommen ist, wie auch tatsächlich die Waffen-Depots von der Polizei entdeckt und beseitigt wurden. Man glaubt, daß die Royalisten sich an einem Punkte versammeln wollten, um von dort in Portugal einzufallen. Auch jenseits der Grenze sollen die Royalisten umfangreiche Maßnahmen getroffen haben, um eine Erhebung für den gegebenen Moment vorzubereiten. Mit Rücksicht hierauf hat die spanische Regierung einige Stellen der Grenze militärisch besetzt und die als etwaige Führer in Betracht kommenden Personen durch die Polizei überwachen lassen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Paris, 6. Sept. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der bulgarische Unterhändler General Sawow mit der Ernennung Talaat Beys zum türkischen Bevollmächtigten sehr zufrieden und äußerte darüber: Wir sind alte Bekannte und werden, wie ich hoffe, bald ins Reine kommen. Die Grenzfrage dürfte noch Schwierigkeiten bereiten. Man muß sich aber in Konstantinopel nur gegenwärtig halten, daß die Türkei und Bulgarien ein großes gemeinsames Interesse haben: wir begegnen uns in dem unversöhnlichen Haß gegen Griechenland. Die jüngsten Ansprüche Griechenlands an die Pforte in der Angelegenheit der Kapitulation und des Patriarchats können die türkischen Staatsmänner über die Absichten der Athener Regierung, sich in die inneren Angelegenheiten der Stadt einzumischen, nicht mehr im Zweifel lassen. Wir Bulgaren werden uns deshalb mit Griechenland verstehen.

Konstantinopel, 6. Sept. Die Hauptfrage in den bulgarisch-türkischen Verhandlungen wird die Frage des Besitzes von Kirkilisse sein, da Bulgarien für den Verzicht auf Adrianopel die östlich von Adrianopel im Frieden von San Stefano festgelegte Grenze fordert. Sollten die Verhandlungen an diesem Verlangen zu scheitern drohen, so dürften die Mächte der Türkei mit dem Hinweis auf die starke bulgarische Bevölkerung in der Gegend von Kirkilisse Entgegenkommen empfehlen. Die Fortsetzung der Kriegsvorbereitungen auf beiden Seiten beweist, daß beide Teile mit allen Möglichkeiten rechnen.

Paris, 7. Sept. Die Pariser Blätter betonen übereinstimmend, daß die Bulgaren aus einem gewissen Grunde schnell mit der Türkei zum Frieden gelangen und die Türkei an sich fesseln wollen. Der Grund dafür liegt nach den gestrigen Aeußerungen Sawows klar zu Tage, der sich besonders gegen Griechenland wandte. Nun sendet der Berichterstatter des „Journals" seinem Blatte eine Depesche, in der er mitteilt, er habe eine Unterredung mit Natschewitsch, dem erfolgreichen bulgarischen Unterhändler, gehabt. Natschewitsch soll dem Korrespondenten gesagt haben, wir können uns über Adrianopel mit der Türkei leicht verständigen, auch über seine Abtretung. Es gibt für uns auch keine Frage des Schicksals von Kirkilisse mehr. Kawalla und Monastir liegen uns viel näher am Herzen. Wir benötigen durchaus den Besitz dieser beiden Städte. Wir werden den türkischen Vorschlägen zustimmen, sagte Natschewitsch, um uns die Unterstützung der Türkei zu sichern, wenn die Frage des Besitzes dieser beiden Städte wieder aufgerollt wird, und zwar mit Griechenland und Serbien.

Sofia, 7. Sept. Hier sind aus zuverlässiger Quelle Nachrichten eingetroffen, wonach es in Adrianopel zwischen Jungtürken und Alttürken zu großen Ausschreitungen gekommen sein soll. Mehrere Offiziere sollen getötet und Enver Bey an der Hand verwundet sein.

Russisch-türkischer Zusammenstoß.

London, 7. Sept. Aus Koi in Persien wird gemeldet, daß infolge eines Zusammenstoßes zwischen armenischen Truppen und Kurden eine russische Militär-Abteilung unter dem Obersten Didenko mit türkischen regulären Truppen in ein Feuergefecht geriet. Nach dem Kampf zogen sich die Türken zurück. Man behauptet, daß sie schwere Verluste hatten. Die Russen hatten 4 Tote und eine Anzahl Verwundete.

Zur Lage in China.

London, 6. Sept. Die Situation in China scheint trotz des Sieges der Regierungstruppen keineswegs geklärt zu sein. Wie hierher gemeldet wird, hat sich nach dem Fall von Nanking die südliche Revolution erschöpft, aber unter den nördlichen Heerführern herrscht so viel Eifersucht und Zwietracht, daß es daraus zu einem blutigen Konflikt kommen dürfte. Die unglückliche Stadt Nanking, die bereits von den Revolutionären ausgesogen wurde, ist nunmehr von den Regierungstruppen geplündert worden. Die Not des Volkes soll dort sehr groß sein.

Zur Lage in Mexiko.

Washington, 6. Sept. Die Leiter der mexikanischen Revolution erklärten, daß sie niemals das Resultat einer Präsidentenwahl anerkennen könnten, welcher Huerta vorstehen würde. Sie sagen, daß der mexikanischen Verfassung zufolge die Wahlen fünf Monate vorher angekündigt werden müßten.

Zur Luftschiffahrt.

oc. **Vom Bodensee**, 7. Sept. Das neue Marine-Luftschiff L. 2 unternahm am Samstag von der Zeppelin-Werft in Friedrichshafen aus seinen ersten Aufstieg, an dem auch die Marine-Abnahme-Kommission und Graf Zeppelin sich beteiligten. Der Aufstieg verlief vollkommen zufrieden.

Brüssel, 6. Sept. Der deutsche Flieger Friedrich, der sich auf dem Fluge nach Paris befindet, ist in der Nähe von Mont, dicht an der belgisch-französischen Grenze, gestern abend durch heftigen Regen gezwungen worden, eine Zwischenlandung vorzunehmen. Friedrich hat über 700 Kilometer zurückgelegt.

Zur Schreckenstat in Mühlhausen a. Enz.

Stuttgart, 6. Sept. Was das Familienleben Wagners betrifft, so hört man jetzt von Bekannten der Familie, daß dieses völlig zerrüttet gewesen sei. Es hat oft Zwistigkeiten zwischen den Eheleuten gegeben. Den Hauptteil seines Einkommens verpraßte er in schmutzigen Spelunken und in öffentlichen Häusern führte er wahre Orgien auf. Er hat es aber stets verstanden, vor der Oeffentlichkeit sein Familienleben als ein harmonisches hinzustellen. Sowohl dem Amtsrichter gegenüber, wie dem Staatsanwalt verweigert er jede Auskunft über das Motiv der Tat. In den abgesandten Schriftstücken gibt Wagner an, daß er seine Angehörigen zuerst mit einem Pulver betäubt und sie dann getötet hat. **Die Beerdigung aller Opfer, einschließlich der Familie Wagners, wird vermutlich an dem** Ort der Schreckenstat, in Mühlhausen, stattfinden. Von den Schwerverletzten ist heute noch einer gestorben, sodaß die Zahl der Todesopfer auf 16 steigt. Die übrigen hoffen die Aerzte am Leben zu erhalten.

Stuttgart, 6. Sept. Bei dem heutigen Verhör, welches der Oberamtsrichter Schwab mit dem Mörder Wagner anstellte, erklärte Wagner, er habe die Welt durch eine Schreckenstat in Entsetzen bringen wollen. Er habe schon vor Jahren schwere Delikte sexueller Natur verübt. Der Gedanke an diese habe sich durch die Länge der Zeit nicht abgeschwächt, sondern noch verstärkt. Aus Anspielungen von Personen, mit denen er verkehrte, habe er geschlossen, daß diese Kenntnis von jenen Delikten hatten und so habe er den Entschluß gefaßt, aus dem Leben zu scheiden. Seine Frau habe er im Schlaf überrascht, mit dem Totschläger betäubt und dann erstochen. Hierauf die Kinder. Auf die Frage, warum Wagner die Tat von Mühlhausen begangen habe, gab er zur Antwort, er habe wohl gegen die einzelnen Männer nichts gehabt, aber weil Mühlhausen die Stätte seiner sexuellen Verirrungen gewesen sei, deswegen habe er die Rache gegen die ganze Gemeinde ausüben wollen. Wagner drückt sich durchaus klar aus und man hat immer weniger Ursache, an seiner Zurechnungsfähigkeit zu zweifeln.

Stuttgart, 6. Sept. Die Prüfung des Vorlebens des Hauptlehrers Wagner aus Degerloch hat anscheinend den Beweis erbracht, daß Wagner die entsetzliche Tat keineswegs in einem Anfalle von Irrsinn, sondern nach reiflicher Ueberlegung und eingehenden Vorbereitungen getan hat. Die Ehe des Lehrerpaares war nach außen hin glücklich, im Stillen aber haßte Wagner seine Frau, die er nur widerwillig geheiratet hatte. Er wurde nach und nach ein Grübler, zog sich von seinen Kollegen und Kameraden mehr und mehr zurück, und es erscheint durchaus glaubhaft, wenn er in den verschiedenen Briefen, die er an alle möglichen Leute gerichtet hat, versichert, daß er die Tat schon seit 6 Jahren geplant und bis in alle Einzelheiten überlegt habe. Um seine Frau und Kinder kümmerte er sich so gut wie gar nicht. Er nahm die Frau nie zu Geselligkeiten mit und überließ ihr auch völlig die Erziehung der Kinder. Wenn seine Kollegen in den Pausen auf dem Schulhofe plaudernd umhergingen, blieb er still und schweigsam im Klassenzimmer und nachmittags, wenn kein Unterricht zu erteilen war, ging er in die Lesesäle der Landes-Bibliothek, um sich dort in das Studium der Mystiker des Mittelalters zu vertiefen. Auch schwülstige und phantasiereiche Romane las er mit Vorliebe. Als Wagner nach der Tat im Armenhause zu Mühlhausen lag, stellte er sich zunächst tot. Erst später gab er die Verstellung auf und sagte zu den ihn bewachenden Gendarmen, daß er nur bedauere, nicht die nötige Zeit gefunden zu haben, um sich selbst eine Kugel in den Kopf zu jagen. Heute früh wurde dem Verbrecher der linke Arm in Vaihingen abgenommen. Die Hacken der wütenden Bauern hatten den Arm völlig zerschlagen. Den Aerzten gab Wagner völlig klare und ruhige Antworten, sodaß auch diese die Ueberzeugung zu Protokoll gegeben haben, daß Wagner nicht geisteskrank sei. Sollten die psychiatrischen Sachverständigen, wie man freilich wohl kaum erwarten darf, sich diesem Gutachten anschließen, so wird Wagner vor dem Schwurgericht Heilbronn abgeurteilt werden.

Stuttgart, 6. Sept. Das „Stuttgarter Neue Tagblatt" hat von dem Mörder Wagner aus Großsachsenheim gestern zwei Briefe erhalten, die er vor seiner Untat geschrieben hat. In dem ersten Brief, der die Ueberschrift: „An mein Volk!" trägt, nennt sich Wagner einen Todeskandidaten. Er sagt u. a., es sei des Volkes viel zu viel, die Hälfte sollte man gleich totschlagen. Seine Familie habe er töten müssen. Wer das nicht verstehe, mit dem rechte er nicht. In seinem Leben habe er kein Glück gehabt. Er glaube an keinen Gott. Wagner gedenkt dann dankbar seiner Freunde und fällt schließlich über sich selbst das Urteil: Wenn ich das Geschlechtliche in meinem Leben abziehe, so bin ich von allen Menschen, die ich kenne, weitaus der beste gewesen. In einem zweiten Brief wendet sich Wagner an die Lehrerschaft. Er spricht die Hoffnung aus, daß seine Schuld nicht dem Lehrerstand angehängt werde. Schließlich bedauert Wagner, daß seine Kollegen fortfahren müssen, Dummköpfe, Schmutzfinken und Rüpel zu schulen.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 6. Sept. In den Räumen der Generaldirektion der Staatsbahn scheint St. Bürokratismus recht fest zu sitzen. Der „Badische Beobachter" berichtet über folgende „Vereinfachung in der Kassenverwaltung": In einer Empfangsbescheinigung über 16 Mark hatte ein Empfangsberechtigter der Eisenbahnkasse gegenüber bescheinigt, 16 Mark, in Worten sechszehn Mark, erhalten zu haben. Wer nach einem halben Jahre die Bescheinigung durch einen Beamten zurückschickt und mit einem neuen Quittungsentwurf und mit dem Verlangen über „Zehnsechs" Mark und nicht über „Sechszehn" Mark zu quittieren, ist die Großh. Badische Eisenbahnkasse.

oc. **Karlsruhe**, 6. Sept. Zu der Eröffnung des neuen Karlsruher Personenbahnhofs (Donnerstag, den 16. Oktober d. Js.) erfolgt heute folgende amtliche Bekanntmachung: Mit Eröffnung des neuen Personenbahnhofs Karlsruhe werden die Stationen Karlsruhe-Mühlburgertor, Karlsruhe-Mühlburg, sowie die Personenhaltestelle Karlsruhe-Karlstraße geschlossen. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird der auf der verlegten Strecke Karlsruhe-Maxau errichtete neue Haltepunkt Karlsruhe-Mühlburg eröffnet, der für den Personen-, Gepäck-, Expreßgut-, Milch-, Kleinvieh- und Eilstückgutverkehr eingerichtet wird. Der Haltepunkt Beiertheim wird auf 15. September geschlossen.

oc. **Baden-Baden**, 6. Sept. Unter dem Stichwort „Der Herr Stadtrat und der Bürgermeister" wird der „Straßburger Post" von hier geschrieben: In den 90er Jahren gab es einmal eine große Auseinandersetzung in der Presse, als das Reichsgericht in der Klagesache eines früher reichsunmittelbaren Standesherrn gegen einen weniger hochgeborenen Standesgenossen in dem Urteil stets von dem „Herrn Kläger", aber nur von dem Beklagten sprach. Die wichtige Frage fand ihre Erledigung dadurch, daß aus alten Akten nachgewiesen wurde, dem hohen Adel stehe nach den Verträgen ein gewisses „Kanzleizeremoniell" zu, das auch von den Gerichten beachtet werden müsse. Eine ähnliche Einrichtung scheint auch in Baden zu bestehen, auch wenn nicht gerade ein früherer Reichsunmittelbarer in Frage kommt. Anläßlich der bevorstehenden Ersatzwahl zum Reichstage anstelle des verstorbenen Prälaten Lender gibt das amtliche Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Baden die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Ernennung der Wahlvorsteher bekannt. Die Vorsteher und deren Stellvertreter für die sieben Wahlbezirke der Stadt Baden-Baden ergänzen sich fast ausschließlich aus Stadträten und Stadtverordneten; ihnen allen ist das Ehrenwort „Herr" gewissenhaft beigelegt. Anders steht es aber in den ländlichen Wahlbezirken, deren Vorsteher und stellvertretende Vorsteher sich aus Bürgermeistern, Gemeinderäten, Stabhaltern, Land- und Gastwirten ergänzen. Diese müssen sich damit begnügen, lediglich mit dem Vor- und Zunamen, sowie der Standesbezeichnung genannt zu werden. Auch das Landesgewerbeamt in Karlsruhe legt in einem Wahlausschreiben einer Reihe von Handwerksmeistern das Prädikat „Herr" nicht bei; es sind jedenfalls keine Stadträte und Stadtverordnete unter ihnen.

oc. **Dinglingen** (Amt Lahr), 6. Sept. Bei der Vergebung der Schmiedearbeiten zum Neubau der Kasernen der Luftschiffer-Kompagnie ergab sich eine hübsche Submissionsblüte. Das niederste Angebot betrug nämlich 1650 Mark, das Höchstgebot 2980 Mark, als 1330 Mark Unterschied. Wo bleibt da die gediegene Berechnung?

oc. **Badenweiler**, 6. Sept. Vom 27. September bis 1. Oktober findet hier die 22. Jahresversammlung des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes statt. Am Samstag, den 27. September, erfolgt zunächst eine Vorstandssitzung des Schutzvereins Deutscher Bäder- und Kurorte, an die sich die Generalversammlung des Vereins anschließt. Am Sonntag sollen Ausflüge unternommen werden und abends gibt die Gemeinde Badenweiler ein Begrüßungsbankett. Am Montag vormittag beginnen sodann die Beratungen des Deutschen Bäderverbandes. Die Großh. Regierung hat die Teilnehmer in das Hotel „Römerbad" eingeladen. Ein Ausflug auf den Hochblauen soll die Tagung beschließen.

oc. **Langenstein** (Amt Stockach), 7. Sept. Der Schaden, der durch den Brand auf Schloß Langenstein verursacht worden ist, ist festgestellt. Der Gebäudeschaden beträgt allein 150 000 Mark, der Schaden an Inventar 100 000 Mark. Die Brennerei allein hatte einen Wert von 100 000 Mark; sie wird wahrscheinlich nicht mehr in dem bisherigen Umfang eingerichtet werden.

oc. **Mannheim**, 6. Sept. Der Tapezier Jung von hier, der am 4. Mai in der Nähe des hiesigen Bahnhofgebäudes auf den Wagen des Großherzogs sprang, ist von der Staatsanwaltschaft außer Verfolgung gesetzt worden, nachdem die Irrenärzte übereinstimmend bekundeten, daß Jung für seine Tat nicht verantwortlich gemacht werden kann. Jung ist dem Wahnsinn verfallen und wurde als unheilbar in die Irrenanstalt Wiesloch eingewiesen.

oc. **Mosbach**, 6. Sept. In Dallau zog sich der Gemeinderechner Walter bei der Hilfeleistung beim Kalben einer Kuh eine Blutvergiftung zu, welche den Tod des 53jährigen Mannes zur Folge hatte.

Vermischte Nachrichten.

Eisenbahnunglück.

Paris, 7. Sept. Aus Montpelier wird gemeldet, daß gestern abend ein Eisenbahnzug, in dem sich der Stab des 1. Bataillons des 36. Infanterie-Regiments befand, einige Hundert Meter von dem Bahnhofe von Dédaraiens engleiste. Die ersten Wagen wurden vollständig zertrümmert. Zwei Personen wurden dabei getötet, 12 mehr oder weniger schwer verletzt.

* * *

Worms, 6. Sept. Beim Uebergang über den Rhein bei Gernsheim ertrank heute früh gelegentlich einer Uebung ein Soldat aus Auerbach vom Dragoner-Regiment Nr. 23. Die Leibeskadron wurde in Kähnen über den Rhein gebracht, während die Pferde an der Leine nebenher schwammen. Der Dragoner hatte ein widerspenstiges Pferd zu führen und wurde von demselben ins Wasser gezogen. Er ertrank.

— **Juwelendiebe.** In Rom wurden im Palazzo Tamburini Maglie Schmucksachen im Werte von 170 000 Lire gestohlen. Die Diebe übersahen dabei einen Schrank, in dem sich für zwei Millionen Lire Wertpapiere und Juwelen befanden. Der Hausmeister des Palastes wurde verhaftet.

— **Von den Fluten überrascht.** Aus Simla wird gemeldet, daß 170 Personen, Männer, Frauen und Kinder, von einem gewaltigen Platzregen überrascht wurden und zwar in Basars im Distrikt Hoshiarpur. Alle Personen wurden von den Fluten fortgerissen und man glaubt nicht, das Jemand gerettet worden ist. Einige Leichen wurden bereits angeschwemmt.

Die Herbstmanöver des 14. badischen Armeekorps.

Die Manöver vom Freitag fanden am Samstag, frühzeitig beginnend, ihre Fortsetzung, u. zwar fand beim Vorgehen der roten Armee ein Feuergefecht von der Waldblöße des Schönwasen aus, die Rot besetzt hielt, gegen die Höhen des Streitberges statt. Die rote Armee zog sich dann, nachdem Blau den Rückzug angetreten, das Brettental hinauf, beim Hünersedel vorbei bis zu den Höhen links von den Höhenhäusern bei Oberbiederbach, die Rot zu besetzen willens war. Der Feind (Blau) kam ihm aber zuvor und war eher oben und ein Sturm der roten Infanterie auf die Höhen, der mit Artilleriefeuer unterstützt wurde, fiel zu Ungunsten von Rot aus, dessen Sturmkolonnen wieder zurück mußten. Das Gefecht wurde nach der Kritik in der zwölften Stunde in dieser Stellung abgebrochen und die Truppen zogen ihren Quartieren zu. Für Rot war im Elztal, für die blauen Truppen im Kinzigtal Quartier vorgesehen und dürften die Mannschaften in anbetracht der großen Entfernungen ziemlich spät in ihre Quartiere gekommen sein. (Siehe auch unter Waldkirch.) Platzmangels wegen mußten wir uns heute auf diesen kurzen Auszug beschränken; die ausführliche Darstellung in dem eingeschlagenen feuilletonistischen Stil folgt in der morgigen Nummer.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 8. Sept. In heutiger Nummer beginnen wir wieder mit dem Abdruck eines größeren, sehr interessanten Romanes aus der Zeit der Freiheitskriege, betitelt: „Die von Altenlohe", von M. Karl Böttcher-Chemnitz worauf wir die geehrten Leserinnen und Leser besonders aufmerksam machen.

♂ **Emmendingen**, 8. Sept. (Gr. Realschule.) Die vom Lehrkörper geplante und vom Beirat und Gemeinderat gutgeheißene Verlegung des Unterrichts auf den Vormittag, d. h. auf die Zeit von 8 bis 1 Uhr, wurde durch Erlaß Gr. Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 21. August versuchsweise für das kommende Winterhalbjahr genehmigt.

* **Emmendingen**, 8. Sept. Die heute in unserer Stadt stattfindende Einquartierung des Infanterie-Regiments Nr. 169 aus Lahr wird den Freunden eines Militärkonzerts Gelegenheit geben, ein solches anzuhören. Die Kapelle des genannten Regiments wird heute abend in der Brauerei Bautz (je nach Witterung im Garten oder im Saal) konzertieren. Das Programm enthält die Ouvertüre aus: „Dichter u. Bauer" von Fr. v. Suppé und aus „Weiße Dame" von A. Boildieu, ferner den Walzer „Nachtschwärmer" von C. Ziehrer und das große militärische Tonbild von Rich. Eilenberg: „1813", die Völkerschlacht bei Leipzig.

♂ **Aus dem Lehrerberuf.** Zu den 70 Volksschulkandidaten, die in Ettlingen die Abgangsprüfung gemacht haben, gehören aus dem Leserkreis dieser Zeitung die Herren: Karl Fäßler von Kippenheimweiler, Richard Frey und Josef Noll von Emmendingen; von den 72 Kandidaten aus dem Lehrerseminar I. in Karlsruhe die Herren: Emil Neber von Teningen, Karl Stäuble von Eichstetten und Emil Trautmann von Teningen. Die zweite Prüfung der Handarbeitslehrerinnen haben bestanden: Sophie Bloch von Emmendingen und Klara Fritsch von Waldkirch.

* **Emmendingen**, 8. Sept. Zum Thema „Eingesandt" finden wir in der „Konstanzer Zeitung" eine nicht üble Abfertigung gewisser „Eingesandt-Wüteriche", die wegen jeder Kleinigkeit die Redaktionen der Tagesblätter mobil machen und den geringsten Uebelstand gleich an die große Glocke hängen möchten, statt mit ihren Beschwerden zuerst einmal an diejenigen Stellen sich zu wenden, die dieselben doch zunächst angehen. Der Mann schreibt da in seinem auch für manchen Emmendinger beherzigenswerten Artikel u. a. ganz treffend: „Ihr lieben Konstanzer, muß denn wirklich die ganze Welt, wohin auch nur eine Konstanzer Zeitung dringt, wissen, daß Ihr in der Seestraße einen kaputen Glühstrumpf habt in einer Laterne, oder daß auf einem öffentlichen Platz für die Anwohner keine Bänke aufgestellt sind, oder daß in einer Straße der Kehrichtwagen nicht fährt oder gar Nägel aus einer Dreckkiste schauen? So was ist doch zum Lachen! Oder muß die ganze Welt wissen, wenn es in einer Wirtschaft lustig zugeht über die Zeit, oder daß eine Straße nicht mit Asphalt gemacht ist und dergl. mehr? Aus all den Mitteilungen läuft immer ein kleiner Haß gegen das Amt mit unter, dem der betreffende Gegenstand unterstellt ist, oder auch gegen benachbarte Mitbürger. . . . Wenn irgend ein Mangel ist, sei es an Licht oder sonst was, so wendet Euch nicht an die große Oeffentlichkeit, sondern an die Verwaltung, die gewiß gerne tut, was in ihren Kräften steht. Also, Ihr Straßennörgler, seit sparsamer mit Euren so vielen Notschreien und Mitteilungen aus dem Publikum!"— Das schließt jedoch nicht aus, daß vorhandene Mißstände, die ohne ersichtlichen Grund auf Abstellung warten lassen oder bei denen wiederholte Reklamationen noch immer erfolglos blieben, in der Oeffentlichkeit zur Sprache gebracht werden. Hierzu ist die Redaktion nach wie vor gerne bereit.

)!(**Breisach**, 6. Sept. Ein frecher Stromer besuchte hier am 25. Juni die Häuser der Judengasse und Fischerhalde. Es war der 24jährige Schmiedgeselle Friedrich Wilh. Schäfer, ein baumstarker Mensch, der die Gaben mit einem Knüttel erzwingen wollte, den er den Hausbewohnern vor das Gesicht hielt. Der Schutzmann, der ihn zu stellen versuchte, mußte sich den Angriffen des Vagabunden mit dem Säbel erwehren. Der rabiate Bursche war am gleichen Tage nach Verbüßung einer Strafe aus dem Gefängnis in Breisach entlassen worden; beim Abschied brüstete er sich mit der Devise: „Lerne leben, ohne zu arbeiten." Das Schöffengericht verurteilte ihn nunmehr zu 3 Wochen Gefängnis, 4 Wochen Haft; gleichzeitig wurde die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde (Arbeitshaus) ausgesprochen.

Breisach, 7. Sept. Die Tage unseres alten Bahnhofs werden bald gezählt sein. Neben ihm sind umfassende Vorarbeiten für das neue Bahnhofgebäude aufgeführt worden. Das Fundament besteht aus Beton, wozu der nötige Kies aus dem kiesreichen Boden selbst gewonnen wird. Bei den Grabarbeiten stößt man auf Spuren des ehemaligen Festungsgürtels, der streckenweise in der Umgebung der jetzigen Bahnlinie entlang ging. Vereinzelt finden sich guterhaltene Baumstämme in ansehnlicher Tiefe vor; dieselben haben vor Jahrhunderten vermutlich als Straßenfundament gedient.

oc. **Breisach**, 6. Sept. Bei Oberrimsingen wurde ein Kanonier des Feldartillerieregiments Nr. 80 aus Rastatt von einem Pferde derart ins Gesicht geschlagen, daß er eine schwere Verletzung davontrug.

Breisach, 8. Sept. Die von uns gebrachte Nachricht der Umwandlung der hiesigen früher Bercher'schen Brauerei in eine Malzweinfabrik ist, wie wir uns neuerdings informierten, unrichtig.

* **Gundelfingen**, 7. Sept. Von dem Polizeidiener wurde kürzlich ein Obstfrevler auf dem Felde in der Umgebung des Dorfes angehalten. Als sein Rucksack untersucht wurde, den er kaum mehr schleppen konnte, kamen über 90 der großen Alexanderäpfel zum Vorschein. Auf dem Bürgermeisteramt befreite man ihn von der Last; als Gegenleistung mußte er seine Adresse hinterlassen. Den Beutezug hatte er von Freiburg, seinem Wohnsitz, unternommen.

oc. **Freiburg**, 6. Sept. Wie schon berichtet, wird der Bürgerausschuß sich in seiner nächsten Sitzung mit den künftigen Besoldungsverhältnissen des ersten und zweiten Bürgermeisters zu befassen haben. Es wird vorgeschlagen, den Jahresgehalt des Bürgermeisters Riedel auf 10 000 Mark für die ersten vier Jahre bis 1917 und auf 11 000 Mark für die folgenden fünf Jahre festzusetzen. Die Jahresbesoldung des Bürgermeisters Dr. Hofner (bisher in Ettlingen) soll in den ersten vier Jahren 8000 Mark, dann 9000 Mark betragen. Beiden Bürgermeistern steht der Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung zu.

oc. **Freiburg**, 7. Sept. Der vom Stadtrat ausgearbeiteten Vorlage über die Aufnahme eines Anlehens von 2,16 Millionen Mark, die den Bürgerausschuß demnächst beschäftigen wird, ist zu entnehmen, daß auf Anfrage das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf sich zur Leistung eines Anlehens in genannter Höhe, verzinslich zu 4¼ Prozent und zum Kurse von 95,7 bereit erklärt hat. Mit der Summe von 2,16 Millionen Mark, die zur Deckung der für die Erweiterung des Elektrizitätswerkes vom Bürgerausschuß bereits genehmigten Kredite verwandt werden soll, wird jetzt nur ein kleiner Teil des in der nächsten Zeit erforderlichen Anlehensbedarfes, der sich im ganzen auf rund 14,8 Millionen Mark beläuft, flüssig gemacht. Sobald der Geldmarkt sich einigermaßen günstig gestaltet, soll ein festes Anlehen auf Schuldverschreibungen (Inhaberpapiere) beantragt werden.

Waldkirch, 7. Sept. Heute zeigte unsere Stadt das Bild eines Großbetriebs. In den Hauptstraßen herrschte stets reges Leben, wozu eben die gegenwärtige Einquartierung vieles beiträgt. Die Ausstellung erfreut sich eines Massenbesuches und dürfte die Zahl 5000 eher zu gering geschätzt sein. Da für Vereine zum Eintritt Preisermäßigung besteht, wird hiervon selbstverständlich Gebrauch gemacht. Aus Freiburg, Emmendingen und Umgebung waren daher große Vereine, teilweise mit Familienmitgliedern, erschienen. An Unterhaltung fehlte es auch nicht. Gestern abend konzertierte die Stadtmusik und heute die Freiburger Infanteriekapelle zweimal im Ausstellungspark. — Nächsten Sonntag ist hier der Gautag der Gewerbevereine des Breisgaues und zwar halb 11 Uhr Ausschußsitzung, 2 Uhr die Gauverhandlungen mit zwei Vorträgen; abends Besichtigung der Ausstellung.

♂ **Waldkirch**, 7. Sept. Die für hiesige Stadt und Umgebung zur Einquartierung bestimmten Truppen (Inf.-Regiment 113) trafen gestern aus dem Manövergelände ziemlich spät ein. Sie hatten einen langen und beschwerlichen Marsch durch das Bleibach-, Siegelau- oder Kohlenbachtal zurückzulegen und kamen erst nach 4 Uhr sehr ermüdet in die Quartiere. Kavallerie und Artillerie war eine Stunde früher eingetroffen.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Waldkirch**, 8. Sept. Tagesordnung für die Sitzung des Gr. Schöffengerichts Waldkirch am Dienstag, den 9. ds. Mts.: (Vormittags 7 Uhr): 1. Die Privatklagesache des Anton Rovere, Bauunternehmer in Sexau-Lerch, gegen Josef Scherzinger, Hofbauer in Föhrental, wegen Beleidigung; 2. die Privatklagesache der Mina Rauch in Freiburg gegen Albert Zimber, Wirt Ehefrau in Suggental, wegen Beleidigung; (vormittags 7.45 Uhr): 3. die Strafsache gegen J. Knöpfle, Geschäftsführer in Untersimonswald, wegen Vergehens gegen die §§ 56, 57, 58, 60, 63, 64 des R.-Str.-G. vom 15. Juli 1909; (vormittags 8 Uhr): 4. die Strafsache gegen Bernhard Burger, Landwirt in Buchholz, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz; (vormittags 8.30 Uhr): 5. die Strafsache gegen Alexius Friedrich Bernhard Hug, Dienstknecht von Griesbach, und Lambert Hug, Landwirt von da, wegen Diebstahls und Hehlerei; (vormittags 9 Uhr): 6. die Strafsache gegen Andreas Dorer Ehefrau, Karoline geb. Tritschler von Haslachsimonswald wegen Milchfälschung; 7. die Strafsache gegen Johannes Friedrich Bernhard Tölke von Hamburg wegen Lotterievergehens; (vormittags 9.15 Uhr): 8. die Strafsache gegen Primus Kaltenbach, Säger von Oberwinden, wegen Körperverletzung und Bedrohung.

Standesamts-Auszüge

der Stadtgemeinde Emmendingen.

Geburten.

20. August: Friedrich, Vater: Joh. Baptist Büchele, Taglöhner.
22. „ Hilda Erna, uneheliches Kind.
22. „ Elsa, Vater: Wilhelm Wohlfart, Gastwirt.
23. „ Lina Luise, Vater: Stephan Salomon, Schuhmacher.
23. „ Melitta Agnes, Vater: Karl Adolf Killy, Kaufmann.
25. „ Hermann Erwin, Vater: Franz Maier, Hochbauassistent.
26. „ Luise Friederike, Vater: Ludwig Heinrich Haberstroh, Zurichter.
28. „ Gertrud Erna, Vater: Adolf Ries, Werkmeister.
29. „ Wilhelm Theodor, uneheliches Kind.
30. „ Otto Ernst, Vater: Andreas Rist, Briefträger.
3. Septbr. Ludwig Karl, Vater: Richard Graß, Vorarbeiter.

Eheaufgebote.

23. August: Giona Siro Simonis, Maurer, und Ada Elmina Zaira Spighi, Fabrikarbeiterin, beide hier wohnhaft.
29. „ Gustav Adolf Glunz, Postassistent, wohnhaft in Freiburg, und Lina Schopfer, wohnhaft in Lahr.
2. Septbr.: Johann Gebhart, Metzger, und Maria Peter, Dienstmädchen, beide hier wohnhaft.
3. „ Artur Richard Halt, Bürochef, wohnhaft hier, u. Katharina Meinzer, wohnhaft in Liedolsheim.
3. „ Maximilian Lehmann, Handelsmann, wohnhaft in Gommersheim, und Hedwig Günzburger, wohnhaft hier.
4. „ Stephan Durm, Hilfsarbeiter, und Friederike Ketterer, Fabrikarbeiterin, beide hier wohnhaft.

Eheschließungen.

23. August: Julius Diethrich, Justizaktuar in Mosbach, und Frieda Weber, wohnhaft hier.
27. „ Noe Giovanni Milani, Fabrikarbeiter, und Angelica Croatto, Fabrikarbeiterin, beide hier wohnhaft.
30. „ Emil Hensler, Fabrikarbeiter, und Anna Huber, Fabrikarbeiterin, beide hier wohnhaft.
30. „ Johann Georg Haug, Bademeister und Masseur, wohnhaft in Bühl, und Lina Luise Mench, Büglerin, wohnhaft hier.

Sterbefälle.

26. August: Friedrich Schneider Witwe Maria Amalie geb. Buck, 59 Jahre 7 Monate alt (Heilanstalt).
26. „ Georg Friedrich Schillinger, Taglöhner, 40 Jahre 9 Monate alt (Heilanstalt).
28. „ Max Bernheimer Witwe Rosa geb. Bloch, Kundennäherin, 68 Jahre 6 Monate alt (Heilanstalt).
31. „ Wilhelm Menzer, Landwirt, 75 Jahre 2 Monate alt.

Mitteilungen der badischen Landwirtschaftskammer.

— **Obstverkaufstage** der Badischen Landwirtschaftskammer werden im laufenden Jahre trotz der stellenweise geringen Erntemengen anfangs Oktober in den Städten Kehl, Freiburg, Heidelberg und Karlsruhe abgehalten, um die bisher gewonnenen Verbindungen mit den Abnehmern zu erhalten und deren Bedienung in seitheriger Weise zu ermöglichen. An den Obstverkaufstagen wird an einigen der genannten Städte auch wieder ein Honigverkauf eingerichtet. Alle Landwirte und Obstzüchter sollten diese Gelegenheit des Absatzes benutzen und können Anmeldebogen und Beschickungsordnung zur Lieferung auf die Märkte durch die Badische Landwirtschaftskammer, Karlsruhe, Stefanienstraße 43, beziehen.

Briefkasten.

Abonnent in W. Anfrage: Ich habe ein Haus gekauft, in welchem der vorherige Eigentümer das Wohnungsrecht in der hintern Stube hat. Jetzt ist der Mann nicht mehr bei mir, sondern bei seinen Geschwistern. Ein Kasten von ihm steht in der hintern Stube und er hat doch nur das Wohnungsrecht, nicht das Benützungsrecht. Darf derselbe das Zimmer abschließen, wenn er nicht kommt, oder darf er die Sachen darin stehen lassen; auf dem Speicher hat er das Recht, Holz aufzubewahren. Darf er es sitzen lassen? Bin ich haftbar? — **Antwort:** Das Wohnungsrecht bleibt, auch wenn der frühere Eigentümer auf kürzere oder längere Zeit das Zimmer nicht bewohnt. Er hat selbstverständlich das Recht, während dieser Zeit das Zimmer abzuschließen, ebenso das Holz auf dem ihm zuständigen Platz sitzen zu lassen. Haftbar sind Sie natürlich nicht für dasselbe.

Nr. 100. Wegen dem Bezug der Waldkircher Ausstellungslose wenden Sie sich an die Ausstellungsleitung in Waldkirch, die Ihnen bestimmt sofort Bescheid zukommen lassen wird. Der Preis eines Loses beträgt Mark 1.—.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Teutschfelden, 5. Sept. Magdalena Huber Witwe, geb. Oesterle, 71 Jahre alt.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Wolkig, zeitweise Regenschauer, keine Temperaturänderung, wechselnde Winde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 22° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 20° C., heute früh 7 Uhr + 13° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Koche mit Knorr

Knorr-Suppenwürfel schmecken am besten!
Knorr-Suppenwürfel sind am ausgiebigsten!
Knorr-Suppenwürfel sind darum am preiswertesten!
46 Sorten, wie Königin, Tomaten, Weibertreu 2c.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind Knorr-Hafermehl, Haferflocken

4833

Die nächste Badische Invaliden-Geld-Lotterie zur Unterstützung bedürftiger Invaliden, Witwen und Waisen findet schon am 7. Oktober ds. Js. statt. Bei dieser Lotterie kommen trotz geringer Loszahl 3328 Geldgewinne und eine Prämie im Betrage von 37 000 Mark bar ohne Abzug zur Verlosung. Der günstige Gewinnplan, sowie der edle Zweck der Lotterie haben derselben während ihres langjährigen Bestehens immer mehr Beliebtheit erworben, so daß auch bei dieser Lotterie ein flotter Verkauf zu erwarten ist, besonders da bei derselben 20 000 Lose weniger ausgegeben werden, als bei den früheren Lotterien und demnach 400 Gewinne mehr zur Verlosung kommen. Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark, sind bei Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Straßburg i. Els., Langstraße 107, Filiale Kehl a. Rh., Hauptstraße 47, und allen Losverkaufsstellen zu haben.

Unsere Zeit gleicht dem Wucherer, denn jedermann zahlt ihr höchsten Zins. Die Ansprüche an die geistigen und körperlichen Kräfte des Einzelnen steigen, die Steuern wachsen, und die Lebensmittelpreise gehen immer höher. In diesem Kampf ums Dasein kann sich dem Familienvater die Lebensgefährtin als bester Beistand erweisen. Sie sucht unnötige Ausgaben zu vermeiden und besonders im Haushalt am richtigen Ort zu sparen. Durch entsprechende Verwendung der ausgezeichneten Maggi's Würze, Suppen- und Bouillonwürfel vermag sie z. B. den teuren Fleischkonsum einzuschränken, ohne daß die Familie dadurch eine weniger nahrhafte und wohlschmeckende Kost erhielte.

Hacker-Braeu München

Carl Schwarz
Freiburg i. Br.
Merianstr. 39 Fernruf 410
Bierkellerei - Biergrosshandlung
Hygienische erstklassige Einrichtung
mit maschinellem elektrischem Betrieb.

Eiskeller
Eigener Fuhrpark
3541

Waldkircher
Eglau-Bräuerei
Münchener
Kulmbacher
ärztlich empfohlen
Export-Biere.
Fass-, Siphon- u. Flaschen-Versand.

Hacker-Braeu München

Niederlage bei Herrn Engelbert Gässler, Flaschenbierhandlung, Emmendingen, Gartenstrasse 6.

Großh. Realschule Kenzingen.

(Mit wahlfreiem Unterricht in Latein und Stenographie).

Neueintretende Schüler sind Freitag, den 12. **September d. J.**, vormittags 8—10 Uhr, unter Vorlage des Geburts- und Impfscheines sowie des letzten Schulzeugnisses im Amtszimmer des Direktors anzumelden. Die Anmeldung kann auch vorher mündlich oder schriftlich erfolgen. Nur solche Schüler, welche spätestens am 12. September angemeldet sind, dürfen zur Aufnahmeprüfung zugelassen werden.

Uebung in lateinischer Schrift ist unbedingt notwendig.

Das jährliche Schulgeld beträgt für 6. und 5. 24 Mk., für die übrigen Klassen 30 Mk.

Samstag, den 13. September haben sich sämtliche Schüler morgens 8 Uhr in ihren Klassenzimmern einzufinden und werden die notwendigen Prüfungen vorgenommen.

Montag, den 15. September beginnt der Unterricht.

4723 **Großh. Direktion.**

Nutz- und Brennholzversteigerung.

Die Stadtgemeinde **Waldkirch** versteigert am **Donnerstag, den 11. d. Mts.** vormittags **9** Uhr, im Rathause hier nachverzeichnetes Nutz- und Brennholz an den Meistbietenden:

5 tann. Stämme 2. Kl.
10 „ „ 3. Kl.
22 „ „ 4. Kl.
25 „ „ 5. Kl.
171 „ Abschnitte 1., 2. und 3. Kl.
187 Ster buch. und ahorn. Scheiter
12 Ster gem. und tann. Scheiter
323 „ buch. Klotzholz
215 „ gem. und tann. Klotzholz
189 „ buch. Prügel 1. und 2. Kl.
106 „ gem. und tann. Prügel 2. Kl.
66 „ buch. und tann. Reisprügel

Das Holz befindet sich an den Abfuhrwegen vom Luser nach dem Kohlweg, Himmelreich und Knobeldobel, vom Holzplatz am Heimeckerberg, bis Rotwasser- und Gaisfelsenweg, an den Wegen im hinteren Altersbach, Roßbühl und Ahorndobel.

Die beiden Waldhüter Hoch und Fix geben auf Verlangen Auskunft. 4841

Waldkirch, den 4. September 1913.

Der Gemeinderat:
A. Schill. Hoch.

Todes- ✝ Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater

Joh. Georg Giesin
Hofbauer

nach langer schwerer Krankheit im Alter von 54 Jahren heute morgen 1 Uhr in die ewige Heimat abzurufen. 4840

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Giesin.

Mussbach-Helgenreute, den 7. Sept. 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag morgen 10 Uhr statt.

Dies statt jeder besondern Anzeige.

von
M. Peter Wwe.
Emmendingen, Karl Friedrichstr. 12.

Großes Lager an haltbaren Knaben- und Mädchenstiefel zu billigen Preisen. 4816

Statt Karten.

Paula Goldschmidt
Julius Fröhlich
Verlobte.

Emmendingen Durlach
September 1913. 4846

Verlobungsgeschenke
bei
Conrad Lutz, Emmendingen. 3799

Brauerei Bautz
Emmendingen. 4843

Heute Montag, den 8. September 1913
Militär-Konzert
der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 169
Leitung: Obermusikmeister **Edgar Wolf.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Vorteilhafte Wein-Angebote
in guten Qualitäten und billigen Preisen.

Malaga (Südwein) per Ltr. ohne Glas . . ℳ **1.25**
Ich bin nur durch einen ausserordentlich günstigen Abschluss zu diesem billigen Preis gelangt u. lasse solches meiner wert. Kundschaft weiter zukommen.

Ferner offeriere ich:

Els. Weiswein	p. Ltr. ohne Glas	Mk.	0.80
Bordeaux rot	„ „ „ „	„	1.10
Gold Sherry	„ ¾ Liter-Flasche	„	1.60

Hochachtungsvoll
L. Gottlieb.
4836

Wenn der Geschäftsmann ruht
arbeiten unablässig seine zweckmässig und gut verbreiteten Geschäftsinserate
die unentbehrlich sind für
jedes zeitgemäss geführte leistungsfähige Geschäft.

Die Mode ist fertig
mit allem Neuesten, das sie für die Wintersaison bieten wird. Entzückende Modelle zum Nachschneidern nach Favorit-Schnitten enthält das neue Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.). Erhältlich bei Schmitz, Emmendingen. 4507

5—10 Mk. und mehr im Hause täglich zu verdienen. Postl. gen. N. Hinrichs, Hamburg 15. 4110

Wohn- und Geschäftshaus, auch **Landgut, Mühle, Landhaus** sofort gesucht, zwecks Unterbreitung an vorgemerkte Käufer und Interessenten. Direkte Offerten an **Besitzung 541 postlagernd Waldshut (Baden).**

Solide
tüchtige Monteure
für Wasserleitungsbau in Guß- und Stahlrohr sofort gesucht von
Friedr. Macher, Karlsruhe, Gartenstraße 8. 4785

Marktstand
mit Plache ist preiswert zu verkaufen. 4835
Zu erfragen in der Geschäftst der Breisg. Nachr.

Tanz- u. Anstandlehre.
Den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen und Herren zur Nachricht, dass am Dienstag, den 9. September, abends ½9 Uhr, im Saale des Hotels „zur Post“ die **Tanzstunden** beginnen.
Gefällige Anmeldungen erbeten
Georg Stahl, Tanzlehrer
4689 Emmendingen, Talstr. 5.

Warzen
beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Buflebs Warzenzerstörer, à 80 ₰. Nur bei: W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen.

Gelegenheitskäufe!
staunend billige Preise!
Ausserdem gebe ich an den Markttagen Dienstag und Freitag
10% Rabatt.
N. S. Einhorn
Weiss- und Wollwaren und Trikotagen 4016
Emmendingen Markgrafenstr. 4.

Freundliche 4722
Wohnung
mit zwei Zimmer und Zubehör auf 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein Mädchen
für Haus und Gartenarbeit per bald gesucht. 4845
Frau Heinr. Weil, Emmendingen, Karl-Friedrichstr. 7.

Jüngeres Mädchen
welches perfekt kochen kann, gesucht. Zimmermädchen vorhanden. 4731
Villa Stadtstr. 9, Freiburg.

Neue
Kranz-Feigen
(Erstlinge) empfiehlt
W. Reichelt
Emmendingen.
4823

Ein tüchtiger 4844
Pferdeknecht
mit guten Zeugnissen sucht Stelle zum sofortigen Eintritt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Bäckerlehrling
gesucht.
Ordentlicher Junge, der die Brot- und Feinbäckerei erlernen will, kann eintreten bei 4793
August Adler, Bäckerei, **Freiburg**, Katharinenstr. 9.

Schuhmacherlehrling.
Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat das Schuhmacherhandwerk gründlich zu erlernen, kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen bei mir eintreten. **J. Dieringer**, Schuhmachermeister, **Lahr**, Roßgasse 1. 4811

Ziehung in 3 Tagen!
Neustadter Rennvereinslose
nur **25 000** à 1.10
800 Gewinne i. W. v. **12 000 Mark**
Hauptgewinn i. W. v. **7 000 Mark**
Bar Geld
nach Massgabe des Prospekts.
Lose à 1.10 auf 10 St. 1 Freilos liefert, sow. alle and. genehmigt. Lose
Carl Götz
Bankhaus Karlsuhe. 4258

Ein gebrauchtes noch gut erhaltenes
Fahrrad
wird zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Schönen Kinderwagen
zu verkaufen. 4834
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Aufpolieren von Möbeln u. Pianos
sowie lackieren von Möbeln wird schön und dauerhaft ausgeführt von
Joh. Kraus, Freiburg
Schwarzwaldstr. 75.
An Zahlung werden auch zurückgesetzte Möbel angenommen. 4761

Eine tücht. Köchin,
die selbständig kochen kann und auch etwas Hausarbeit übernimmt, wird auf sofort gesucht von
Frau Fabrikant Lerch, Villa Lerch, Pforzheim. 4800

Mädchen-Gesuch.
Suche für sofort ein ordentl. Mädchen im Alter von 18—22 Jahren für die Mithilfe im Haushalt. 4792
Frau Heggelin, Badenweiler.

3 bis 5 Mark
tägl. Nebenverd. d. häusl. Schreibarb.
G. Hönike, Nowawes, Wallstr. 59.

Nur **1** Mk das Los!
Nur bar Geld!
Grosse Konstanzer
Geld-Lotterie
Ziehung 20. u. 22. September 1913
3328 Geldgewinne Mark
45000
Hauptgewinne bar Mark
20000
5000
2000
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 35 Pf. extra, empfiehlt
Eberhard Fetzer
Karlsruhe, B. Ostendstr. 6
Verkaufsstelle: Emmendinger Buch- u. Schreibw.-Handl. Ommerborn & Cie., J. Fuchs, Friseur.

Gesichts-ausschlag
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, à St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 Mk. (35%ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 und 75 Pf. rc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei W. Reichelt, Drogerie.

Breisgauer Nachrichten

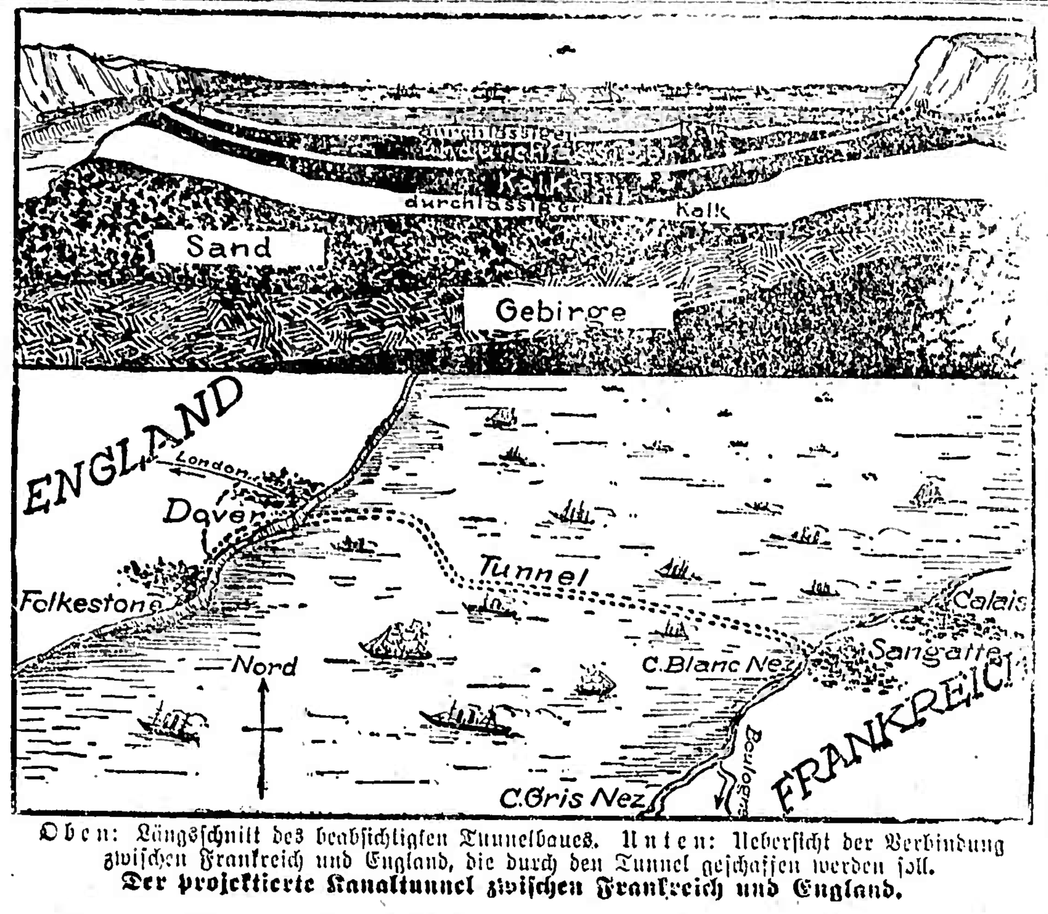
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland.
Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392

Nr. 210 (Evang.: Bruno) Emmendingen, Dienstag, 9. September 1913 (Kath.: Gorgonius) 48. Jahrgang

Die Untertunnelung des Aermelkanals.



Oben: Längsschnitt des beabsichtigten Tunnelbaues. Unten: Uebersicht der Verbindung zwischen Frankreich und England, die durch den Tunnel geschaffen werden soll.
Der projektierte Kanaltunnel zwischen Frankreich und England.

Im Laufe der Jahre hat der Gedanke, England und Frankreich durch eine Bahn zu verbinden, eine immer deutlicher ausgeprägte Gestalt angenommen. Namentlich in Frankreich waren zahlreiche Projekte teils zur Ueberbrückung, teils zur Untertunnelung des trennenden Meeresarmes aufgetaucht. Jetzt hat auch der englische Minister zu erkennen gegeben, daß man auch in England diesen Plan in wohlwollende Erwägung ziehe. In politischer Beziehung scheint man in England also nichts mehr zu fürchten — der Tunnel wäre übrigens durch Oeffnen einer Schleuse sofort unbrauchbar zu machen — in technischer Beziehung bestehen Schwierigkeiten überhaupt nicht. Die Geologen haben längst den Nachweis erbracht, daß England und Frankreich in vorgeschichtlichen Zeiten zusammenhingen und daß der nur 53 Meter tiefe Meeresarm zwischen Calais und Dover verhältnismäßig jungen Ursprungs ist. Es lag daher die Annahme nahe, daß die Kreideschicht, aus welcher die Klippen bei Calais und Dover bestehen, sich unter dem Meeresgrund fortsetzt. Diese Annahme war keine trügerische. Danach würden die Tunnelarbeiten sich ihren Weg unter dem Meeresarm in einer ununterbrochenen Schicht unterer oder grauer Kreide zu bahnen haben, und nur die Zufahrtstunnel hätten es mit der oberen weißen Kreideschicht zu tun.

Aus der Geschichte der Sparkassen des Großherzogtums Baden.

I.

Die Entstehung der Sparkassen im Großherzogtum Baden ist mit der Entstehung der Leihhäuser eng verknüpft. Wohl gab es schon am Ende des 18. Jahrhunderts einige kleinere „Waisenkassen“ (Stetten, gegründet 1761, Bonndorf 1767 und Heiligenberg 1784); doch haben diese keine größere Bedeutung erlangen können und sie kommen höchstens als Vorläufer der Sparkassen in Betracht. Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts nahm die Idee des Leihhauses und der Sparkasse festere Gestalt an. Da Baden in dieser Zeit als Mitglied des Rheinbundes in näheren Beziehungen zu Frankreich stand, war nichts natürlicher, als daß in Frankreich auftauchende neue Ideen und Gedanken auch ihren Weg nach Baden fanden. Nun wurde in Paris erst 1777 das große Pariser Leihhaus, der „mont-de-piete“, gegründet und am 13. Januar 1791 hielt Mirabeau in der Nationalversammlung seine berühmte Rede von der Notwendigkeit des Sparens.

Diese neuen Erscheinungen fanden auch ihren Widerhall in Baden und so ist es erklärlich, daß das Leihhaus, das in Frankreich bereits seine Verwirklichung gefunden hatte, während die Sparkasse erst eine Idee war, auch in Baden zuerst in den Kreis praktischer Erwägungen gezogen wurde. Einer der ersten uns bekannten Ansätze hierzu ist mit der ehrwürdigen Persönlichkeit des Großherzogs Karl Friedrich verknüpft.

Aus seinen Notizen sieht man, wie sehr er von der Nützlichkeit eines solchen Unternehmens überzeugt war. Nachdem noch wenige Jahre vorher — 1758 — auf das Gesuch eines gewissen Sebastian Hueber um Errichtung eines Pfand- und Leihhauses in Karlsruhe die Bedürfnisfrage verneint worden war. Zwar wurde auch die Idee Karl Friedrichs vorerst nicht verwirklicht, aber die Frage ruhte nicht mehr, wie Gesuche für Durlach, Emmendingen und Lörrach in den folgenden Jahren beweisen. Vorschläge, die im Jahre 1783 von einer Karlsruher Handlung hierfür gemacht wurden, hatten kein Ergebnis; ein ausgedehntes Privileg, das im April 1784 dem mecklenburgischen Finanzrat de Longchamp und dem französischen Parlamentsadvokaten Prudhomme zu Nancy für Kehl erteilt wurde, wurde nicht ausgenutzt. Nachdem dann ein Gesuch für Pforzheim (1801) wegen der Nähe von Karlsruhe abgelehnt worden war, wurden infolge einer Regierungsentschließung vom 29. März 1802 durch die Karlsruher Blätter zuverlässige Unternehmer für ein Leihhaus gesucht.

Die Herbstmanöver des 14. badischen Armeekorps.

Die Wiederaufnahme der Berichterstattung über die Vorgänge am Samstag kann direkt beim Nachtquartier des Berichterstatters, der „Sonne“ in Brettental, erfolgen. Gegen halb 6 Uhr schnaubt ein Motorradler der roten Partei das Tal herauf und wird unmittelbar bei der „Sonne“ von dem am Morgen hier talabwärts vorgeschobenen Doppelposten der im letzten Bericht erwähnten blauen Feldwache mit Schüssen in Empfang genommen, die ihn im Ernstfall sofort zum toten Mann gemacht hätten. So aber wendet der Radler sein Motorrad wieder mit den Worten: „Oh! oh! Macht keine Dummheiten!“ und fährt das Tal wieder hinab. Wenige Augenblicke später trabt eine Dragoner-Abteilung der blauen Armee, von einem Offizier geführt, das Tal hinab, um ihrerseits den Feind aufzuspüren. Das Vorhaben, über den Eckacker auf die Anzugslinie der roten Armee zurückzureiten, wird von mir fallen gelassen und ich reite das Tal hinauf, um beim Scherwirtshaus oder bei den Höfen der Waldshut die Höhe zu gewinnen und dort der weiteren Entwicklung der Dinge entgegenzusehen. Etwa eine Viertelstunde oberhalb des Gasthauses zur „Sonne“ erblicke ich die auf der Straße stehende Feldwache der blauen Partei, dessen Doppelposten unten im Tal steht. Eben kommandiert der Unteroffizier: „Links oben am Waldrand feindliche Infanterie, Visier 600 Meter, Schnellfeuer!“ Auch von oben wird das Feuer kräftig aufgenommen und so mache ich, daß ich aus dem Kreuzfeuer herauskomme. Ueber die Gehöfte der Waldshut erreiche ich den Fuß des Hünersedel und reite auf dem Weg Ottoschwanden-Hünersedel zum Schönwasen zurück, wo ich gerade zur Entwicklung des Feuergefechts zurechtkomme. Blau hat die Anhöhen beim Streitberg besetzt und feuert lebhaft von dort herüber. Von der roten Seite, zu der ich nun somit wieder gelangt bin, ist eine Batterie am jenseitigen Waldrand aufgefahren und die ganze Lichtung des Schönwasen ist mit ausgeschwärmter Infanterie besetzt, die ein lebhaftes Feuer unterhält. Blau zieht sich bald zurück und Rot setzt seinen Marsch weiter fort. Ein schönes Bild ist es, als am frischen Morgen allmählich das ganze Infanterie-Regiment Nr. 113 aus dem jenseitigen Wald herauskommt, über den Schönwasen mar-

Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

2) (Nachdruck verboten.)

„Ihr tatet ja auch nicht anders, Wintzer. — Werdet Ihr mitziehen?“

„Eure Frage sollte mir weh tun, Schreiner! — Ich bin der ersten einer. — Morgen früh rücken wir ab. Alle wehrhaften Männer des Kreises stellen sich morgen mittag auf dem Bezirksamt in Wessel. — Ich denke, wir sind 60 bis 70 im Ort, wenn alles mitzieht.“

„Und der junge Herr vom Schloß?“

„Werner von Altenlohe? — Der wird sich nicht weigern. — Wenn auch seine Mutter eine Französin war, — sein Sinnen und Denken ist deutsch bis in den Kern und Mark, und er haßt den Korsen nicht minder als wir. Ich kenne meinen Werner.“

„Schon recht, Schulmeister. — Aber das Testament der Frau Mutter und die Heiratsklasel vom seligen Herrn Schwiegervater aus Frankreich, Herrn Bourgee, wenn das nicht wäre?!“

Wintzer stand auf und durchmaß sinnend die Schenkstube und blieb dann vor den Etzingers stehen und sagte: „Ich muß aufs Schloß, mit Werner zu sprechen.“ — Und er ergriff Hut und Stock und ging querfeldein der Lindenallee zu, die nach dem Schlosse führte.

Etwas abseits vom Dorfe, in einem riesig reichen Park von lauter Kiefern, lag der alte Herrschaftssitz Schloß Heidehorst. — Früher im Besitze eines reichen Hanseaten, war es im letzten Jahrhundert durch Kauf und Tausch wohl durch fünf oder sechs Hände gegangen. — Vor dreißig Jahren aber war es in den Besitz des Herrn von Altenlohe übergegangen. — Der alte Herr, stark in den Sechzigern, litt schwer an der Gicht. — Einst ein armer Junker, der nichts weiter besaß, als seinen alten Namen und ein paar Dutzend Ahnen, stand er in preußischen Regierungsdiensten. — Infolge seiner hohen Begabung war er von dem preußischen König als Gehilfe des Gesandten in Frankreich beordert worden. Dort lernte er die Tochter eines schwer begüterten Edelmannes, Monsieur de Bourgee, kennen, mit der er sich vermählte. — Der alte Franzose kaufte seiner Tochter, da der von Altenlohe darauf bestand in seinem Vaterlande ansässig zu werden, das Schloß und Gut Heidehorst, und später, als die Revolutionswirren entstanden, floh der französische Edelmann und verlebte den Rest seines Daseins bei seiner Tochter und dem Eidam in Heidehorst. Nach seinem Tode fiel der weitaus größte Teil des Vermögens an die von Altenlohe, während die übrigen Verwandten in Frankreich nur eine knappe Abfindungssumme erhielten. — Die Mutter, Yvonne von Altenlohe, starb bald nach dem Tode des Vaters und hinterließ drei Kinder: Linthardt, der Erbjunker, der als Student in der alten Moldaustadt Prag lebte, — Werner, der kaum zwanzigjährige, der noch im Vaterhause weilte und Offizier werden wollte, und Gisela, die jüngste, kaum 18 Jahre. —

Als Paul Wintzer, der als Gesellschafter im Schloß gern gesehen war und mit Werner ein inniges Freundschaftsbündnis hatte, die Lindenallee entlang schritt, kam ihm aus dem Park die Baroneß Gisela entgegen. — Sie hatte einen Strauß der ersten Waldblümchen gepflückt und war nun vom Bücken und wohl auch von den warmen Lenzesstrahlen sanft gerötet. — Mit freier, fast noch kindlicher Unbefangenheit trat sie zu dem jungen Lehrer und zeigte ihm den Strauß: „Die ersten, Herr Wintzer!“ Und sie sah sein etwas erschöpftes Wesen und seine erhitzte Stirn und den tiefen Ernst in seinen sonst so fröhlichen Augen, und sie erschrak.

War ein lieblich Bild, dies junge Menschenkind mitten im lachenden Frühling, das jetzt mit großen, scheuen Augen zu dem einstigen Lehrer aufsah. — „Mögen Sie den Frühling nicht, Herr Wintzer?“ fragte sie nun. „Macht Sie der Frühling nicht fröhlich, oder ist etwas geschehen? — Sie sehen aus, als hätten Sie etwas erlebt. Herr Wintzer, etwas Großes, das Ihnen die Seele erfüllt.“ Da reckte er beide Arme in junger, stählerner Kraft von sich und wiederholte: „Als hätte ich etwas erlebt, etwas Großes. — Ja, Baroneß, etwas Großes, etwas Herrliches: Das Auferstehen eines ganzen Volkes, das Erwachen eines gebundenen Riesen, der in Fesseln geschlafen und geträumt und nun mit praller Kraft die Bande sprengt und den Traum verscheucht. — Ja, ja, ich rede nicht irre, Baroneß. — Der König hat einen Aufruf erlassen: Alle wehrhaften Männer sollen sich um die Fahne scharen, den Korsen zu vertreiben.“ —

Mit heißer Röte im Gesicht hatte Gisela die Worte, die überschwenglichen, des begeisterten Mannes gehört, und sie war eine, die mit fortgerissen wurde, sobald man ihr Begeisterung in die Seele goß. — Und sie sah den Schulmeister an und eine Erkenntnis stieg auf in ihrem jungen Herzen, eine Erkenntnis, die schon lange wohl in ihr geschlummert, die aber nicht bewußt wurde, und jetzt mit einem Male rang sie sich frei, und nun wußte sie, die Herrentochter: Dieser Mann da vor mir ist schön, wie nur irgend ein Mann sein kann, und er zeigte sich ihr im Glorienschein eines werdenden Helden. — Und diese Erkenntnis schlug ihr die Augen nieder und übergoß sie mit heißer, jungfräulicher Scham. Und still und schüchtern fragte sie: „Herr Wintzer, wer wird nun dem König helfen?“

„Alle, alle helfen ihm. Baroneß, — alle, alle ziehen mit, morgen schon.“

„Und Sie, Herr Wintzer?“

„Ich bin der erste, der dem Rufe folgt, Baroneß, und bin gekommen, Abschied zu nehmen von Ihnen und vom gnädigen Herrn, — und will Werner mitnehmen.“

Bei dem Worte Abschied schlug Gisela ein großes Weh ins Herz, ein Weh, wie sie es nur einmal gekannt, vor langen, langen Jahren, als man die Mutter hinaustrug in die Herrengruft. — Und mit dem Worte Abschied wuchs aus der Erkenntnis, daß der Mann, der vor ihr stand, schön und edel sei, aus der Erkenntnis, die nur ein Same war, eine schlichte Blüte auf, schlicht, aber brennend heiß und schön, eine Blüte, die in stiller Knospe wohl noch länger geschlummert hätte, wenn nicht Abschiedsweh sie emporgetrieben. Und von Stund an wußte Gisela: Du hast den Mann lieb. —

(Fortsetzung folgt.)